



Beschlussvorlage „faire und ökologische Gruppenkleidung“

Beschlusstext:

Der Kreisjugendring Bad Tölz-Wolfratshausen bezuschusst seit der Beschlussfassung über die neue Zuschussrichtlinien 12. November 2020 Kleidung mit Bezug zur Gruppe. Da wir als Kreisjugendring zusammen mit allen Vereinen und Verbänden eine Vorbildfunktion gegenüber unseren Mitglieder, den Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen sowie der Gesellschaft einnehmen wollen, soll dieser Beschluss um soziale und ökologische Aspekte ergänzt werden.

Die Gruppenkleidung muss zu 100% aus natürlichen Materialien bestehen, da diese umwelt- und klimafreundlicher produziert werden können und recyclebar sind. Der Rohstoff muss biologisch produziert und zertifiziert sein (Hinweis: z.B. Biobaumwolle, Bambusfasern).

Auf Mischgewebe mit Polyesteranteil ist zu verzichten, da dies nicht recycelt werden kann und das von den Kleidungsstücken abgesonderte Mikroplastik ins Wasser gelangt.

Alle Kleidungsstücke müssen aus fairer Produktion stammen.

Für den Druck ist, sollte er nicht in Eigenarbeit erfolgen, eine lokale Druckerei zu bevorzugen.

Die Vorteile der Anschaffung von biologisch und fair produzierten Kleidungsstücken sind mit den Gruppenmitgliedern zu thematisieren.

Benötigte Unterlagen:

Zusätzlich zu den angeforderten Unterlagen für den Materialantrag benötigt der KJR einen kurzen Bericht über die Thematisierung der Vorteile der Anschaffung von biologisch und fair produzierten Kleidungsstücken in der Gruppe. Zudem fordert der KJR einen Nachweis über die erforderlichen Kriterien der sozialen und ökologischen Aspekte (z.B. Ausdruck/Screenshot über Siegel des Kleidungsstückes).

Begründung:

Die Produktionskontrollen bei glaubwürdig zertifizierter Kleidung sind verlässlicher. Bei zertifizierter Kleidung sind bestimmte Standards zu erfüllen.

Menschenrechte: In der konventionellen Textilindustrie werden Gesetze und Vorgaben, welche teilweise sogar vorhanden sind, wenig bis gar nicht kontrolliert. In Bangladesch ist z.B. Kinderarbeit offiziell verboten, trotzdem arbeiten unter anderem in Textilfabriken Kinder.

Die Angestellten haben keine Krankenversicherung, zu lange Arbeitsschichten, erhalten einen zu geringen Mindestlohn, es gibt teilweise keinen ausreichenden Brandschutz und keine ausreichende statische Prüfung der Fabrikgebäude. (Brand bei Ali Enterprises 300 Menschen starben, 24.04.2013 Einsturz von Rana Plaza, über 1100 Menschen kamen ums Leben, über 2000 teils schwer verletzt; Nach diesen Ereignissen wurde viel über Verbesserungen der Arbeitsbedingungen gesprochen, einige Dinge wurden umgesetzt, vieles wurde nur theoretisch beschlossen)

Umwelt und Klima: Schätzungen der Weltbank zufolge gehen ca. 20% der weltweiten Gewässerverschmutzung und 10% des weltweiten CO₂ Ausstoßes auf das Konto der Textilindustrie (mehr CO₂ Ausstoß als von Flugverkehr und Schifffahrt zusammen; 7%) 25% der weltweit produzierten Chemikalien werden in der Textilindustrie eingesetzt Für ein T-Shirt werden bei konventionellem Baumwollanbau bis zu 2700 Liter Wasser benötigt. Bei Biobauwolle wird weniger Wasser verbraucht.

Im konventionellen Baumwollanbau werden Insektizide versprüht, rund 150g pro T-Shirt, woran auch Baumwollbauern sterben. Beim Anbau von Biobaumwolle sind chemische Insektizide verboten

Meerestiere fressen Mikroplastik, das bei der Herstellung und beim Waschen von Kleidung ins Wasser gelangt